

# Energie 2000

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **20 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365873>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schutzes dar und kam auf seine Erfahrungen mit den Kantonen zu sprechen. Diese haben in letzter Zeit zu verschiedenen Klarstellungen geführt. Trotz den in der Bundesverfassung gesetzlich verankerten Bestimmungen gebe es aber leider immer noch grosse Schwierigkeiten. Es sei noch einiges zu tun, bis der Zivilschutz die ihm zugedachten Aufgaben erfüllen könne, doch werde intensiv daran gearbeitet. Abschliessend dankte er dem Kanton Schaffhausen für all das, was er bisher für den Zivilschutz geleistet hat. Im Vergleich zu andern Kantonen stellte er ihm ein gutes Zeugnis aus und betonte, dass hinsichtlich der freiwilligen Mitarbeit der Frauen dieser Kanton an der Spitze stehe.

Unter Führung von Herrn G. Boje wurde den Gästen der Zweck der einzelnen Uebungsstationen erläutert. Eine Demonstration beeindruckte die Eingeladenen, die sich von der Wirkung der Eimerspritze, mit welcher innert kürzester Zeit ein mächtiges Feuer niedergelämpft wurde, überzeugen konnten. Bei einem von der Militärdirektion offerierten Nachtessen klang die Einweihungsfeier aus.

E. Hz



Der Direktor des BZS, Walter König, bei seiner Ansprache



In den Dienst des Zivilschutzes stellte sich aktiv **Nationalrat Hans-Peter Fischer**, Präsident des Thurgauischen Bundes für Zivilschutz, den unser Bild als Teilnehmer an einem AC-Dienstchefkurs zeigt. Hinter Nationalrat Fischer sehen wir den Kursleiter, Hptm Baumgartner.

## Gossau

Zivilschutzausstellung  
und Tag der offenen Tür  
16. bis 21. März 1973



Im Rahmen der Ausstellung, die in Wort und Bild in den Zivilschutz einführt, werden die beiden neuerstellten Anlagen, die «Sanitätshilfsstelle Rosenau» und die «Zivilschutzanlage Hirschberg» der Bevölkerung zur freien Besichtigung geöffnet. Weitere Hinweise folgen im «Zivilschutz» 2/73.

## Energie 2000

In Premieren in Zürich, Lausanne und Lugano wurde der Öffentlichkeit im Dezember 1972 der neue Farbfilm des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke vorgestellt. Dieser Kurzfilm, hergestellt von der Condor-Film AG, Zürich, eignet sich auch sehr gut im Beiprogramm von Zivilschutzveranstaltungen. Für Drehbuch und Regie zeichnet Herbert E. Meyer verantwortlich.

«Energie 2000» ist ein Kurzfilm, der sich an das breite Publikum wendet. Er führt vom Weltraum her über die Sonne als Urquelle der Energie und über die Erde mit ihren Lebensbedingungen zum Hauptthema des Filmes, nämlich zur wichtigen Rolle der Elektrizität bei der Versorgung des Menschen mit Energie. Immer neue Gebiete tun sich der Elektrizität auf, weil sie sauber, ge-

räusch- und geruchlos ist. Sie dient dem Menschen, der seine Zukunft bewusst zu gestalten hat. Dabei muss er fünf lebenswichtige Faktoren ins Gleichgewicht bringen: Bevölkerungszuwachs, Ernährung, Industrialisierung, Umweltschutz und Energie. Nur wenn dies gelingt, wird das Leben auf unserem Planeten lebenswert bleiben.